

- Wohnungslosenhilfe & Prävention
- Suchtkrankenhilfe
- Hilfen für Frauen
- Kinder & Jugendliche
- Beschäftigungsmaßnahmen

A B S T R A C T

Empirische Effektstudie FrauenbeWegt und FrauenbeDacht



Zur Untersuchung der Effektivität Sozialpädagogischer Beratung (FrauenbeWegt) und Psychologischer Beratung (FrauenbeDacht) in der Versorgung wohnungsloser, psychisch erkrankter Frauen der Stadt Berlin

Dipl. Psychologin Britta Köppen
Dipl. Soz. Päd. Martina Krägeloh
Dipl. Soz. Päd. Eva-Maria Heise

Vorwort

Wohnungslose Frauen werden innerhalb der Wohnungsnotfallhilfe zunehmend als eigenständige Zielgruppe mit spezifischen Bedarfen wahrgenommen. Dies ist nicht zuletzt ein Verdienst derjenigen Einrichtungen, die seit langem Hilfe für wohnungslose Frauen leisten und im Rahmen dieser Tätigkeiten tiefere Einblicke darin erhalten, welche Faktoren verstärkt zur Wohnungslosigkeit führen, welche Überlebensstrategien wohnungslose Frauen entwickeln, welche Erwartungen sie an das Hilfesystem haben und welche Hilfen notwendig sind, damit die Frauen ihre besonderen sozialen und gesundheitlichen Schwierigkeiten überwinden können. Auf diese Weise wird deutlich, dass es in der Wohnungsnotfallhilfe Einrichtungen bedarf, die den besonderen Problemlagen (psychische Erkrankung, Gewalterfahrungen, soziale Isolation u.a.) wohnungsloser Frauen konzeptionell und personell entsprechen. Die GEBEWO – Soziale Dienste – gGmbH ist Trägerin verschiedener Einrichtungen in Berlin, die sich an wohnungslose Frauen wenden. Diese frauenspezifischen Angebote bieten differenzierte Zugänge und Unterstützungsleistungen: von der Notübernachtung, über ein Erstaufnahmeheim bis hin zu einer betreuten Wohngemeinschaft und therapeutisch betreuten Wohnangeboten.

Seite | 1

Im Fokus der vorliegenden Studie stehen zwei Einrichtungen der GEBEWO – Soziale Dienste – Berlin: die „Notübernachtung für Frauen“ und das „FrauenbeDacht – Wohnen plus für Frauen“. Beide Einrichtungen befinden sich im Stadtbezirk Berlin – Mitte.

Die „**Notübernachtung für Frauen**“ bildet seit 2003 als niedrigschwellige Einrichtung ein Eingangstor zur Wohnungsnotfallhilfe für Frauen in Berlin. Sie ist die einzige ganzjährig geöffnete, geschlechtsspezifische Notübernachtung in Berlin und Brandenburg. Sie verfügt über 8 Plätze plus 2 Notbetten in Doppelzimmern. Jede Frau in Wohnungsnot, unabhängig von ihrer Situation bzw. ihren Problemlagen, kann die Notübernachtung täglich in der Zeit zwischen 19.00 und 08.00 Uhr ohne Voranmeldung nutzen. Alle Nutzerinnen erhalten Grundversorgungsleistungen (Essen, Hygiene, Wäsche waschen) und die Möglichkeit einer sozialpädagogischen Basisberatung. Ziel der Hilfeleistung ist eine Sicherung der Grundversorgung und die Vermittlung in weiterführende Hilfen. Der Aufenthalt in der Notübernachtung ist zeitlich befristet und kann nach individuellen Erfordernissen differieren. Die Kosten werden überwiegend vom Land Berlin und zum kleineren Teil von der GEBEWO – Soziale Dienste – Berlin getragen. Im Jahre 2011 nutzten 225 Frauen das Angebot. Aufgrund von fehlenden freien Plätzen mussten jedoch 330 Anfragen abgewiesen werden.

Das „**FrauenbeDacht**“ ist ein Wohnheim mit derzeit 36 Plätzen für wohnungslose Frauen zur Beseitigung akuter Obdachlosigkeit. Das Angebot umfasst eine vorübergehende Unterbringung in einem Einzelzimmer mit sozialpädagogischen Beratungs- und alltagsorientierten Unterstützungsangeboten. Ziel ist es, die Obdachlosigkeit nachhaltig zu beenden und weitergehende Hilfen zur Überwindung der besonderen sozialen Probleme zu initiieren. Der grundsätzlich befristete Aufenthalt ist jedoch nicht selten aus unterschiedlichen Gründen längerfristig (d.h. Monate bis Jahre). Die Kosten werden überwiegend vom jeweils im Einzelfall zuständigen Grundsicherungsträger übernommen.

Aus Stiftungsmitteln konnten in beiden Einrichtungen zusätzliche und zugleich notwendige Angebote installiert werden, die das Regelangebot zeitlich befristet ergänzen: In der „Notübernachtung für Frauen“ werden in der Zeit vom 1.1.2010 bis 31.12.2012 durch das Projekt „FrauenbeWegt“ zusätzliche Beratungs- und Begleitungsleistungen angeboten mit dem Ziel, psychisch erkrankte Frauen in weiterführende Hilfeangebote zu vermitteln. Im „FrauenbeDacht“ ist vom 1.10.2009 bis zum 30.9.2012 eine Psychologin für die individuelle Beratung (Krisenintervention, Psychoedukation, Stabilisierung, Weitervermittlung) der psychisch erkrankten Bewohnerinnen angestellt. Beide zusätzlichen Angebote, „FrauenbeWegt“ und psychologisches Fachpersonal im FrauenbeDacht, wurden im Hinblick auf ihre Wirksamkeit mit wissenschaftlichen Verfahren auf Effektivität geprüft. Mit der vorliegenden Studie werden die Ergebnisse ausführlich dargestellt.

Abstract

Studienziel: Erstmals in Deutschland wurde im Rahmen der niedrigschwelligen, frauenspezifischen Wohnungslosenhilfe eine Untersuchung der Effektivität von sozialpädagogischer Beratung und psychologischer Beratung im Kontext der Versorgung wohnungsloser, psychisch erkrankter Frauen durchgeführt. Das allgemeine Ziel dieser Studie bestand in der Effektivitätsbeurteilung zweier Interventionsformen: Im Projekt FrauenbeWegt handelte es sich um das Angebot intensiver sozialpädagogischer Beratung (u.a. Clearing, Begleitung, Übernahme, Vermittlung) und im Projekt FrauenbeDacht wurde vor Ort die Möglichkeit einer psychologischen Beratung geschaffen (u.a. Diagnostik, Krisenintervention, Resilienzförderung, Ressourcenfokussierung, Psychoedukation, Vermittlung).

Methode: In der vorliegenden Studie handelte es sich um ein Versuchsgruppen- und Kontrollgruppendesign mit Datenerhebungen zu Beginn der Beratung und zum Ende der Beratung bzw. dem Ende des Erfassungszeitraumes (Erfassung von demographischen Daten, Informationen zur Wohnungslosigkeit, Vermittlungen bzw. Erfahrungen im Hilfesystem, Gewalt und Psychische Erkrankungen). Die Gesamtstichprobe umfasste N = 151 Frauen. In beiden Projekten wurden zwei Teilstichproben gebildet, die über die Merkmale Alter und Ausbildung parallelisiert und damit vergleichbar gemacht wurden. (ausführliche Darstellung siehe Studienbericht)

Ergebnisse allgemein: Für die Gesamtstichprobe dieser Studie konnte festgestellt werden, dass für Substanzerkrankungen, Psychosen und Depressionen die höchsten Prävalenzraten zu verzeichnen waren. Eine Ausnahme bildete die Versuchsgruppe mit psychologischer Beratung im FrauenbeDacht, in der die meisten Frauen Depressionen, Persönlichkeitsstörungen, Posttraumatische Belastungsstörungen und Suizidalität als psychiatrische Diagnose erhielten. Erwartungsgemäß lag die Häufigkeit an Gewalterfahrungen in der Gesamtstichprobe mit 69% sehr hoch, in der Versuchsgruppe des FrauenbeWegt mit 76% höher und in der Versuchsgruppe mit psychologischer Beratung mit 96% am höchsten. Die Verteilung der relativen Häufigkeiten von berichteten Gewalterfahrungen, bezogen auf unterschiedliche Lebensphasen, machte deutlich, wie sehr Frauen von Gewalt in ihrer gesamten Lebensspanne betroffen sind, denn auf 38% der Gesamtstichprobe und 92% der Versuchsgruppe mit psychologischer Beratung traf dies zu. (ausführliche Darstellung siehe Studienbericht)

Haupteffekte: Die inferenzstatistische Analyse ergab für die zu Beginn der Beratung und zum Ende der Beratung erhobenen Zustandsbereiche zum psychischen, körperlichen und sozialen Status signifikante Verbesserungen. Frauen der Versuchsgruppe mit sozialpädagogischer Beratung und der Versuchsgruppe mit psychologischer Beratung waren hinsichtlich ihres psychischen Befindens zum Ende der Beratung signifikant weniger belastet und in ihrer Impulsivität, Depressivität, Anspannung und ihrem Antrieb bedeutsam verbessert. Frauen des FrauenbeWegt waren zum Ende der Studie in einem verbesserten Allgemeinzustand und zeigten deutlich weniger konflikthafte Verhalten. Die Klientinnen mit psychologischer Beratung verbesserten sich in allen Variablen des Sozialverhaltens (Isolation, Konfliktverhalten, Selbst- und Fremdgefährdung, Rücksicht, Verweigerung, Misstrauen) signifikant und waren körperlich in einem bedeutsam weniger verwahrlosten Zustand.

Haupteffekt 1: Insgesamt zeigte sich hinsichtlich der Verbesserung des psychischen Befindens, des körperlichen Zustandes und des Sozialverhaltens in dieser Studie eine klare Überlegenheit der beiden geförderten Projekte FrauenbeWegt und Psychologische Beratung (FrauenbeDacht) im Vergleich zu den Kontrollgruppen ohne zusätzliche Beratung.

Die Verlaufsänderung anhand standardisierter, psychologischer Selbstbeurteilungsverfahren stellte fest, dass Frauen nach Ende der psychologischen Beratung signifikant weniger depressive Beschwerden aufzeigten und die psychische Belastung, die Anzahl an Symptomen und deren klinisch relevante Intensität bedeutsam verbessert waren.

Haupteffekt 2: Psychologische Beratung im FrauenbeDacht hat einen nachweislich positiven Effekt auf das psychische Befinden der Nutzerinnen und verringert signifikant die psychiatrische Symptomatik.

Die erhobenen relativen Häufigkeiten zu positiven und negativen Vermittlungen während bzw. zum Ende des Erfassungszeitraumes wurden einer statistischen Analyse unterzogen und führten zum Nachweis signifikanter Vermittlungseffekte. Durch zusätzliche sozialpädagogische Beratung konnten betroffene Frauen deutlich häufiger in den Bereich der Wohnungslosenhilfe/Soziales vermittelt werden als die Kontrollgruppe ohne Beratung. Ebenso gelang für diese Frauen eine erfolgreichere Vermittlung in psychiatrisch-medizinische Dienste im Vergleich zur Kontrollgruppe. Während bzw. nach psychologischer Beratung wurden Frauen signifikant häufiger positiv in den Bereich der Wohnungslosenhilfe/Soziales vermittelt als beide Kontrollgruppen dieser Studie. Weiterhin konnte diese Versuchsgruppe im Vergleich zu allen anderen Teilstichproben bedeutsam erfolgreicher in psychiatrisch-medizinische Dienste und Sonstige Bereiche (z.B. Anti-Gewalt Bereich, familiäres Umfeld, Rechtsanwältin) vermittelt werden.

Haupteffekt 3: Frauen mit zusätzlicher Sozialpädagogischer Beratung im FrauenbeWegt werden signifikant häufiger erfolgreich in Institutionen der Wohnungslosenhilfe und psychiatrisch-medizinische Dienste vermittelt als Frauen, die ausschließlich die Beratung der Notübernachtung nutzen können. Frauen in Psychologischer Beratung erreichen im Vergleich zu allen anderen Studienteilnehmerinnen die höchste Erfolgsquote bei Vermittlungen zu psychiatrisch-medizinischen Diensten und sonstigen Institutionen.

Wenn in den vergleichbaren Teilstichproben dieser Studie sich jeweils die Frauen der geförderten Projekte mit zusätzlicher Sozialpädagogischer Beratung und Psychologischer Beratung deutlich häufiger zu Gewalterfahrungen äußern als Frauen ohne erweitertes Beratungsangebot und weiterhin in psychologisch begleiteten Beratungsgesprächen im FrauenbeDacht Gewalterlebnisse über die gesamte Lebensspanne thematisiert werden, lässt das folgende Schlussfolgerung zu:

Haupteffekt 4: Die Exploration von Gewalterfahrungen erfordert ein geschütztes und kontinuierliches Setting. In zusätzlicher Sozialpädagogischer Beratung berichten Frauen häufiger von ihren Gewalterfahrungen. Psychologische Beratung vor Ort sowie deren Verfügbarkeit bei Aufnahme im Obdach geben betroffenen Frauen die Möglichkeit, Gewalterfahrungen intensiver zu thematisieren. Im Zusammenhang mit psychischer Genesung und zukünftiger Vermittlung hat das hohe Relevanz.

Für die Frauen des FrauenbeWegt wurden in 66% der Fälle die Hilfeziele vollständig, in 14% teilweise erreicht, womit sie sich signifikant von Frauen ohne zusätzliche sozialpädagogische Beratung und Begleitung unterscheiden. Diese Frauen, die häufig Vorerfahrungen im Hilfesystem hatten, nutzten die sozialpädagogische Beratung im FrauenbeWegt vor allem für Themenbereiche wie Motivation, Strukturierung und psychische Erkrankungen und konnten in 37 Fällen zu Institutionen begleitet werden. Frauen in der psychologischen Beratung bewerten die erhaltene Unterstützung als sehr hilfreich und gaben an, vor allem von psychoedukativen Themen (Verhalten, Emotionen, Störungsbilder) und dem Ansprechen von Stärken, Ressourcen, Gewalterfahrungen bzw. Lebensplänen profitiert zu haben.

Haupteffekt 5: Mit zusätzlicher Sozialpädagogischer Beratung erreichen Nutzerinnen bedeutend häufiger vereinbarte Hilfeziele. Frauen empfinden Psychologische Beratung in ihrer Lebenssituation als sehr hilfreich und können mit diesem Angebot eher an ihrer Situation etwas ändern.

Ausblick: Die vorliegende Studie soll dazu beitragen, der Fachöffentlichkeit und den politisch Verantwortlichen differenzierte Erkenntnisse zur Zielgruppe der wohnungslosen Frauen, deren Bedarfe sowie der Effektivität sozialpädagogischer bzw. psychologischer Interventionen zugänglich zu machen.

Es konnte nachgewiesen werden, dass die Versorgung der betroffenen Frauen durch sozialpädagogische und psychologische Beratung effektiver gestaltet werden kann. Psychologisches Fachpersonal (auch im Sinne einer Lotsenfunktion) sowie zusätzliche sozialpädagogische Beratung und Begleitung sind im Rahmen der Arbeit mit wohnungslosen, gewaltbetroffenen und psychisch erkrankten Frauen von großer Bedeutung, hoher Dringlichkeit und anhand der Ergebnisse der vorliegenden Studie nachweislich erfolgreich.

Vor diesem Hintergrund ist eine langfristige Weiterführung der evaluierten Angebote, die inzwischen im Berliner Hilfesystem bekannt und gezielt genutzt werden, überaus wünschenswert. Hierfür fehlen bisher jedoch Möglichkeiten einer Anschlussfinanzierung.

In diesem Zusammenhang wäre neben einer Fortführung der Studie, mit dem Ziel, die Nachhaltigkeit der Leistungen in Form einer Katamnese überprüfen zu können und den Stichprobenumfang durch weitere Beratungen zu vergrößern, eine interdisziplinäre Ausrichtung der Betreuung und Beratung von psychisch erkrankten wohnungslosen Frauen in Berlin elementar. Hiervon profitieren nachweislich die Zielgruppe als auch die professionell arbeitenden Fachkräfte an der Schnittstelle Wohnungsnotfallhilfe - Psychiatrie.